

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 541-551.

Die Erhebung des Angesichts des HERRN über alle / die zu ihm kommen.
[Predigt] Am IV. Sonntage in der Fasten / Lätare. (Gehalten in der
Ulrichs-Kirche zu Halle Anno 1723.)

Francke, August Hermann

1724

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Kind segnen wolte, sich solcher Worte leicht bedienen würde; sondern es ist eine göttliche expression. Das erkannten auch die Propheten durch den Heiligen Geist: Darum wir nicht allein in den Psalmen, sondern auch anderswo solche Worte wiederholet finden, als Ps. 4, 7. **HERR**, erhebe über uns das Licht deines Anlitzes. Anderer Dertter zu geschweigen.

Es hat denn derjenige, der diesen Segen vorgeschrieben hat, gewolt, daß auf solche Weise dem Volcke Gottes die Gnade, Liebe, Barmherzigkeit, Freundlichkeit und Leutseligkeit, die Hülfe, der Rath und Trost Gottes in allen Nöthen und bey aller Bedürfniß des menschlichen Lebens angewünscht würde. Denn alles dieses ist enthalten in diesem Segens-Wunsch: **Der HERR** hebe oder erhebe sein Angesicht über dich. Es ist aber kein blosser Wunsch, sondern **GOTT** verordnete, mit solchen Worten seinen Namen Jehova auf das Volck zu legen, auf daß er sie segne, und dasjenige, was solche Worte in sich fassen, ihnen in der That mittheile, so sie nur die Worte im Glauben annehmen und in der rechten göttlichen Ordnung in den Genuß solches herrlichen Segens eingehen wolten.

Aller dieser Segen ist begriffen in **JESU Christo**. Denn er hat uns vom Fluch erlöset, und uns den Segen erworben. Außer ihm ist kein anderer Name, darinnen uns möge geholffen, darinnen wir mögen gesegnet und selig gemacht werden, nach der Apostel Geschichte im 4, 12. Dieser Name muß denn auf uns geleet werden, daß wir in ihm und durch ihn und von ihm den Segen erlangen und ererben.

Wie nun billig einem ieden daran gelegen ist, daß er die Worte des Segens, die ihm so oft vorgesprochen werden, recht verstehen und sich zu Nuze machen lerne: so wollen wir für ditzmal, nach Gelegenheit des heutigen Evangelii, auf die angezogenen Worte der Segens-Formül unsere Andacht richten, zuvor aber **GOTT** bitten, daß er uns seinen Geist gebe, mir im Lehren, euch im Zuhören, uns allen im ernstlichen Gebrauch dessen, was uns im Namen des **HERRN** verkündiget wird. Hierum laßt uns ihn anrufen im gläubigen Vater Unser.

TEXTVS.

Joh. VI, 1-15.

Nach fuhr **JESUS** weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volcks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Krancken thät. **JESUS** aber ging hinauf auf einen Berg, und sagte sich daselbst,
mit

Die Erhebung des Angesichts des HErrn über alle / 2c. 543

mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest. Da hub JESUS seine Augen auf, und siehet, daß viel Volcks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? (Das sagte er aber ihn zu versuchen, denn er wußte wohl, was er thun wolte.) Philippus antwortete ihm: Zweyhundert Pfennige werth Brodts ist nicht genug unter sie, daß ein ieglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gersten Brodt und zween Fische; aber was ist das unter so viele? JESUS aber sprach: Schaffet, daß sich das Volck lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. JESUS aber nahm die Brodt, danckte, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wolte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammler die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammlerten sie, und füllerten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gersten Brodten, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das JESUS thät, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da JESUS nun merckte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Aus diesem ieko verlesenen Text, Geliebte in dem HErrn, soll insonderheit in Betrachtung gezogen werden, was wir im 5ten v. finden: Da hub JESUS seine Augen auf, und siehet, daß viel Volcks zu ihm kommt; doch also, daß das übrige des Texts nicht ausgeschlossen werde. Es soll dannenhero vorgestellet werden

Die Erhebung des Angesichts des HErrn über alle / die zu ihm kommen.

Strecker Heyland, HErr JESU, wohne du allen denen bey, die zugeden sind, dein Wort zu hören. Ja wohne bey, HErr JESU, dem Worte, das in deinem Namen verkündigt wird, auf daß es mit Segen in die Herzen einfließe und einbringe, um deiner herzlichlichen Liebe willen. Amen!

Wenn

Wenn denn nun, Geliebte in dem HErrn JESU, für ditzmal zu betrachten seyn wird die Erhebung des Angesichts des HErrn über alle, die zu ihm kommen; so wollen wir, um besserer Ordnung willen, sehen I. auf diejenigen, die zu ihm kommen, und II. auf die Erhebung seines Angesichts über dieselben.

Erster Theil.

Was I. diejenigen betrifft, die zu dem HErrn JESU kommen; so können wir solches lernen nicht nur aus unserm Evangelischen Text, sondern auch aus den parallel-Vertern, wo eben diese Sache vor kommt, nemlich aus dem Evangelisten Matthäo am 14. aus dem Marco am 6. und aus dem Luca am 9. Cap. In allen diesen Vertern wird geredet von einer grossen Menge des Volcks, das zu dem HErrn JESU gekommen. In unserm Text heist es v. 2. Und es zog ihm viel Volcks nach; und v. 5. Da hub JESUS seine Augen auf, und siehet, daß viel Volcks zu ihm kommt. Es erzehlen uns dabey die Evangelisten, wie der HErr JESUS sich habe eine Zeitlang verbergen wollen, weil der An- und Zulauf so groß und starck geworden, daß ihm und seinen Jüngern auch keine Zeit übrig blieben, etwas zu essen. Denn sie suchten ihn allenthalben auf, und wolten nicht eher ruhen, als bis sie ihn gefunden hätten. Sie liefen an den Ort, da sie ihn anzutreffen meynten, mit einander zu Fusse aus allen Städten: Ja sie eilten dergestalt, daß sie auch zum theil dem HErrn JESU und seinen Jüngern zuvor gekommen.

Die Ursache dieses grossen Zulaufs war diese, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Krancken thät. Ditz war ja zwar bey weiten nicht die rechte Ursach; sintemal unser Heyland Joh. 4, 48. über diese Unart des Jüdischen Volcks klaget, daß sie nicht gläubeten, wenn sie nicht Zeichen und Wunder sahen: Doch konte ihnen solches wol zu gute gehalten werden, indem doch die Zeichen des HErrn JESU unter andern auch diesen Endzweck hatten, daß die Menschen dadurch aufgewecket und als durch eine Glocke zusammen geläutet werden solten, seine Lehren mit desto grösserer Aufmerksamkeit anzuhören. Zum wenigsten war es löblich an dem Volcke, daß es sich durch die Zeichen des HErrn JESU bewegen ließ, ihn aufzusuchen und zu ihm zu kommen: Da hingegen die Pharisäer und Schriftgelehrten noch mehr dadurch erbittert wurden, und dasjenige, was ihnen zur Erweckung dienen solte, sich vielmehr zu einer neuen Belegenheit dienen liessen, ihn zu suchen, wie sie ihn tödteten; wie eben dieses bald im folgenden 7. Cap. des Evangelisten Johannis angezeigt wird,

Inzwischen, ob es wol gut war, daß das Volk dem HErrn JESU nachzog: so reichte doch die Ursach, die sie dazu bewegte, nicht hin; sondern sie hätten näher zum Zweck kommen, und nicht so wol auf die Zeichen, als auf die Person sehen sollen, welche die Zeichen verrichtete. Und als sie auch dieses zu erreichen schienen, da nemlich der HErr JESUS ein neues und unerhörtes Wunderwerck gethan hatte, und sie nun sagten: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll: so sehen wir doch bey dem Schluß unsers Textes, wie sie diß Erkänntniß von Christo nicht zu dem rechten Zweck geführet, indem bald dabey gemeldet wird, wie sie ihn gesucht zum Könige zu machen, dieweil ein solcher König und Messias ihnen wohl anstund, bey welchem sie müßig gehen, und nichts desto weniger gespeiset und geträncket werden, und sich also sein gemächlich aller Sorgen und Mühseligkeiten dieses Lebens entschlagen könnten.

Es verweist ihnen diß auch der liebe Heyland in eben diesem 6ten Capitel Johannis. Denn im 26. v. spricht er zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr suchet mich nicht darnun, daß ihr Zeichen gesehen, und mich daraus als den Heyland der Welt erkannt habt, und nun an mich glauben, mir nachfolgen und durch mich selig werden woltet: sondern, daß ihr von dem Brodt gessen habt und satt worden seyd: habt also noch ein sehr irdisch gesinnetes Herz, welches zufrieden ist, wenn ihr nur von eurem Messia leiblich versorget werdet. Deswegen ermahnete er sie, und sprach: v. 27. Wircket Speise, die nicht vergänglich ist, lasset nicht euer Werck, euer Suchen, Dichten und Trachten seyn, daß ihr zu des Leibes dürftigen Unterhaltung Brodt bekommen möget; sondern suchet Speise, die da bleibet in das ewige Leben, sehet zu, daß eure Seele mit dem Worte, das ihr aus meinem Munde höret, geweidet werde als mit einer kräftigen und angenehmen Speise, welche euch zu dem ewigen Leben stärke und erhalte, welche euch des Menschen Sohn geben wird, denn denselbigen hat GOTT der Vater versiegelt.

Ob nun gleich, wie gedacht, diese Menschen noch nicht aus dem rechten Grunde und aus der gehörigen Bewegung zu dem HErrn JESU gekommen; so finden wir doch an ihnen dieses zu loben, daß sie gleichwol den HErrn JESUM gesucht, und bey solcher Gelegenheit auch der Gnade genossen, daß er sein Angesicht über sie erhoben, und ihnen viel gutes, nicht nur am Leibe, sondern auch an der Seelen wiederfahren lassen. Worin sie denn uns allen ein gutes Exempel geben und uns erwecken, daß auch wir zu dem HErrn JESU kommen, damit er sein Angesicht auch über uns erheben möge.

Anderer Theil.

Sod diß ist nun das andere, das wir zu betrachten haben, nemlich die Erhebung des Angesichts des HERRN über die, so zu ihm kommen. Das ist es, welches (wie gedacht) in dem 5ten Vers des Evangelischen Textes so fein ausgesprochen wird: Da hub JESUS seine Augen auf, und siehet, daß viel Volcks zu ihm kommt. Wer mercket nicht, daß der Evangelist Johannes hier nicht nur eine bloße Erzählung anstelle, sondern daß er das Herz des HERRN JESU, und die allerzartesten und innigsten Bewegungen desselben hervorziehen, und uns vor Augen legen wollen. Er hätte wol sagen mögen: Da sahe der HERR JESUS, daß viel Volcks zu ihm kommt; aber so kurz bricht er die Rede nicht ab, sondern er spricht mit großem Nachdruck: Da hub JESUS seine Augen auf, und siehet.

Hier müssen wir nicht bey den Augen des HERRN JESU stehen bleiben; sondern wir müssen fein tief in den Grund seines Herzens hinein schauen, wie ihm dabey zu muthe gewesen, als er dergestalt das grosse Volck um sich gesehen. Wir können aber dieses besser verstehen lernen, wenn wir die andern Evangelisten hiebey mit zu Hülfe nehmen, welche dieses noch umständlicher beschreiben. Denn da wird beyh Marco am 6, 34. hinzu gesetzt: JESUS ging heraus, und sahe das grosse Volck, und es jammerte ihn derselben, denn sie waren wie die Schafe, die keinen Hirten haben. So erhub der HERR JESUS, als der einige gute Hirt, sein Angesicht über dieses Volck, als über seine Schafe, ja als über die verlohrnen Schafe vom Hause Israel, welche zu suchen und selig zu machen Er in die Welt gekommen war. Diese Bejammernung des HERRN JESU ist mit einem solchen Worte ausgedrucket, welches eine innerliche Bewegung des Eingeweides anzeigt, so, daß wir demnach sicher gedencen mögen, da er seine Augen aufgehoben und diß grosse Volck um sich gesehen, da habe sich sein Herz im Leibe aus Liebe und Mitleiden bewegt.

Eben dieses wird uns noch klärer vorgestellt, wenn wir in den andern Evangelisten bemercken, was unser Heyland damals gethan habe, ehe Er zu diesem Werck der Speisung des Volcks geschritten. Denn da wird Luc. 9, 11. erzehlet, Er habe sie zu sich gelassen. Welches uns auch andeutet seinen zarten Liebes-Affect gegen das Volck, so zu ihm kommen. Hier erfüllet er das Wort: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stossen. Joh. 6, 37. Er ließ sie aber zu sich, nicht daß sie ihn nur ansehen möchten, oder äußerlich ohne Frucht bey ihm wären, sondern Er sagte ihnen vom Reiche
GOT

• Gottes. Das war die rechte Sache, darum das arme Volk sich am wenigsten bekümmerte, sondern nur begierig war, Zeichen und Wunder mit Belustigung zu sehen. Aber sein Herz ging auf das rechte, was ihnen nöthig war, die Seligkeit zu erlangen. Da sie nun darauf nicht bedacht waren, so hub er also sein Angesicht über sie, daß er ihnen nicht nur freundlich verstattete, zu ihm zu kommen, sondern daß Er ihnen auch vom Reich Gottes sagte. Es wird vielleicht mancher denken: Ey, wärest du doch damals auch gegenwärtig gewesen, und hättest seine Predigt vom Reich Gottes mit angehört. Allein, es ist uns mehr davon in den Schriften der Propheten, Evangelisten und Apostel aufgezeichnet, als wir zu der Zeit würden gehört haben. Da können wir unser Verlangen, so es ernstlich ist, überflüssig stillen.

Es wird aber auch von dem Marco insonderheit gesagt: **Er fing an eine lange Predigt.** Marc. 6, 34. Welches eigentlich nach dem Griechischen gegeben werden kan: **Er fing an sie viele Dinge zu lehren.** Ja es blieb auch dabey nicht, sondern der HERR JESUS machte auch gesund, die es bedurften. Was sie nur für krancke und preßhafte Menschen bey sich hatten, brachten sie zu ihm, und er nahm sie gerne an, und ließ keinen ohne Hülfe von sich.

Sehet, das müssen wir aus den andern Evangelisten dazu nehmen, so wird uns das Wort, da hub JESUS seine Augen auf, schmachhafter werden, und wir werden besser verstehen lernen, was das sey, wenn der HERR sein Angesicht erhebet. Es war nemlich ein solch Erheben, wie etwa dort der Samariter über den Menschen, der unter die Mörder gefallen war und halb todt im Wege lag, seine Augen erhub; nicht wie sie der Priester und Levit auch aufgehoben hatten und vorbey gegangen waren, sondern also, daß er sich über diesen halb todten Menschen erbarmete, ihn auf sein Thier hub, und mit in die Herberge nahm, ihm Wein und Del in seine Wunden goß, und auch dem Wirth befahl, daß er ihn pflegen möchte, mit dem Versprechen, daß er alle aufgewandte Unkosten bezahlen wolte. Es war ein solch Erheben des Angesichts, wie es uns im Propheten Ezechiel im 16. Cap. beschrieben wird, woselbst es in dem 6ten Vers heißt: **Ich ging vor dir über, und sahe dich in deinem Blute liegen, und sprach zu dir, da du so in deinem Blute lagest: Du solt leben. Ja zu dir sprach ich, da du so in deinem Blute lagest: Du solt leben.** Es war ein Erheben, dergleichen wir finden in der Ap. Gesch. 3, 4. 5. 6. 7. Da Petrus und Johannes einen lahmen Mann, der vor des Tempels Thür saß und bettelte, ansahen und zu ihm sprachen: **Siehe uns an.** Als er sie nun ansah, und wartete, daß er etwas von ihnen empfangen, sprach Petrus: **Silber und Gold hab ich nicht, was ich aber**

habe, das gebe ich dir, im Namen Jesu Christi von Nazareth, stehe auf und wandle. Und griff ihn bey der rechten Hand, und richtete ihn auf. Sehet, das war kein blosses Ansehen, sondern sie theilten ihm die Gesundheit mit, aus der Gabe, welche ihnen Gott bengelegt hatte. Daher auch v. 7. 8. dabey stehet: Petrus griff ihn bey der rechten Hand, und richtete ihn auf. Alsobald stunden seine Schenckel und Knöchel veste, sprang auf, kunte gehen und stehen, und ging mit ihnen in den Tempel, wandelte und sprang, und lobete Gott. Sehet, ein solch Erheben ist das Erheben des Angesichtes Gottes. Da heist es: Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Ps. 84, 3. Wenn sich Gott also dem Menschen zu erkennen giebt, wenn er ihm durch den Heil. Geist einen Strahl von seiner Güte, Gnade und Barmherzigkeit ins Herz schieffen läffet, siehe, da erfähret der Mensch, was das sey, wenn der Herr das Licht seines Antlitzes leuchten läffet.

Es würde ja wol einem zum Tode verdamnten Menschen gar etwas angenehmes seyn, wenn der König oder Fürst ihn in seine Augen bekäme, und ihn nicht im Zorn, sondern in Gnaden anblickete. Würde nicht ein solcher holdseliger Blick ihn gleichsam aus dem Tode wieder lebendig machen? Aber von noch viel grösserer Kraft sind die gnädigen Blicke des Herrn Jesu. Da Petrus ihn verleugnet hatte, so heists: Luc. 22, 61. 62. Der Herr wandte sich, und sahe Petrum an. Und Petrus ging hinaus, und weinete bitterlich. Sehet, so ward er durch diese Erhebung des Angesichts Jesu Christi gerühret. Dieser einzige Blick, den er ihm gab, nahm ihn so ein, daß sein Herz in einem Augenblick gewandelt und zerschmelzet ward.

Doch mögen wir insonderheit noch ein Stück bemerken, welches durch die Erhebung des Angesichts des Herrn angedeutet wird, nemlich seine liebevolle Vorsorge. Diese fünftausend Mann hatten nichts, daven sie gesättiget werden konten. Es war auch kein Vorrath bey den Jüngern vorhanden. Und siehe, Er, Jesus, hub seine Augen auf, und sahe sie an: und wie er wohl wußte, was er thun wolte, also sorgte er auch dafür, daß sie gesättiget würden, und zwar nicht nur an ihrem Leibe, sondern auch an ihrer Seele; wie in dem folgenden zeit vielen Worten angezeigt wird, da er unter andern spricht: v. 35. Ich bin das Brodt des Lebens, wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich gläubet, den wird nimmermehr dürsten. v. 51. Ich bin das lebendige Brodt vom Himmel kommen, wer von diesem Brodt essen wird, der wird leben in Ewigkeit.

Appli-

Applicatio.

SUn, ihr Lieben, es sey icho gnug gesagt von der Erhebung des An-
gesichts des HErrn über alle, die zu ihm kommen. Und
wer diesem wenigen recht nachdencket, der wird die Segens-For-
mul, die Gott vorgeschrieben hat: Der HERR erhebe sein Angesicht
über dich! schon besser verstehen lernen, und wird ihm der Weg offen stehen,
dieselbe in die ganze H. Schrift Altes und Neues Testaments hinein zu führen,
und viele Süßigkeit und Kraft aus derselben zu nehmen, zu seiner eigenen Er-
quickung, zur Stärkung des Glaubens, und zur Bevestigung seines Herzens
in der Versicherung der Gnade seines Heylandes Jesu Christi.

Ich ermahne euch aber herzlich, daß ihr es ja nicht auch so machet, wie
dasselbige Volk, welches zwar äußerlich zu dem HERRN kam, aber keinen
rechten Hunger nach dem Brodt des Lebens hatte: daher er sie von dem leiblich-
en Brodt auf diß wahre Brodt der Seelen führete, und ihnen den Weg dazu
zeigete. Es ist ja (leider!) mit den meisten auch in unserer Stadt also beschaf-
fen. Sie gehen wol zur Kirchen, sie hören das Wort mit an; aber ihre
Herzen sind auf das irdische gerichtet. Kommt etwa irgend eine äußerliche
Noth dazu, und scheinen die Zeiten etwas schwer zu werden; so meynet
man noch Recht übrig zu haben, daß man sich mit allen Kräften des Gemüths in
die Sorgen der Nahrung einergebe, weil die schweren Zeiten solches erforderten.
Um die unsterbliche Seele aber sind die wenigsten bekümmert, obgleich dieselbige
das Brodt des Lebens tausendmal nöthiger hat, als der Leib das tägliche Brodt
nöthig haben mag.

So ermahne ich euch nun, daß ihr euch doch an dem Exempel dieses Volkes
hieget, und gedencet: Ich komme zwar auch zu dem HErrn Jesu, ich komme
des Morgens und Abends zu ihm in dem Gebet; (ach wemns nur noch geschie-
het!) Ich komme zwar auch in die Kirche, und höre die Predigt mit an; Ich
komme zwar auch zur Bibel und andern guten Büchern: Aber wie steht um
mein Herz? Ist auch hungerig nach dem Brodt des Lebens? Ist auch durstig
nach dem Strohm der lebendigen Wasser, welchen er mittheilet denen, die an
ihn glauben? Suche ich wol in den lebendigen Worten Christi das Leben, das
aus Gott ist, und was zur Stärkung und Erhaltung desselben dienen kan?
Oder ist mein Herz eben so weltlich gesinnet, als das Herz jenes Volkes war,
welches des rechten Himmels-Brodts gar vergaß?

Sehet, wie der HErr Jesus damals sich so leutselig und freundlich gegen
das arme Volk bezeigte, daß er, ob er wol wußte, wie schlecht es mit ihrem

Gemüth stund, dennoch sich ihrer jammern ließ, und seine Augen über sie aufhub; wie ein Hirt seine arme zerstreute und verschmactete Schafe mit Erbarmen ansiehet: Also wisset, daß, ob ihr gleich etwa nicht aus dem rechten Zweck zur Kirche kommen wäret, oder viele unter euch desselben gar verfehlet hätten, doch das Herz des HERRN JESU nicht anders gegen euch gesinnet sey, als es damals gegen das Volck gesinnet war. In seinem Theil suchet Er eure Seligkeit, und will euch gern von dem irdischen Brodt zum himmlischen führen, damit eure Seelen leben mögen. Ach! so sehet denn auf die Augen des HERRN JESU, die er so gnädiglich erhebet über die, so zu ihm kommen, ob sie auch gleich solches noch nicht mit dem rechten Endzweck thäten. Lasset euch durch diese Freundlichkeit des HERRN JESU näher zu ihm ziehen. Lasset euch zu einer grössern Lauterkeit im Christenthum erwecken, damit ihr euch nicht am Ende betrogen findet. Bedencket alle das Gute, das von der Erhebung des Angesichts des HERRN euch aniezo gesagt ist, und dessen ihr auch theilhaftig werden könnet, so ihr zu ihm kommet. Denn was solte wol der HERR JESUS gutes haben, das er euch nicht gönnete? Was solte er gutes an andern erzeiget haben, das er nicht auch euch gern geben wolte, so ihr euch dessen nicht selbst unfähig macht?

Sehet demnach nur zu, daß ihr die rechte Ordnung treffet, an ihn zu glauben, daß er wahrhaftig derjenige sey, der in die Welt kommen sollen: nicht daß wir zeitliche Glückseligkeit bey ihm haben sollen, daß er uns mit Geld und Gut, mit Speise und Trancf, und was sonst zu diesem zeitlichen Leben gehöret, erfülle; sondern daß er uns ewig selig mache, und in den Genuß der Gnaden, des Friedens und des Segens einsetze.

So thut euch doch näher zu dem HERRN JESU, daß er sich über euch erbarmen könne. Sein Herz bricht ihm ja gegen euch. Ihr wisset ja, daß er nicht allein die verlorrenen Schafe vom Hause Israel, sondern auch die andern Schafe, die von den Henden sind, herben führen wolle. Ey! so gehören wir ja auch dazu. Auch wir sollen seyn sein Volck und Schafe seiner Weide. So lasset uns doch auch bemühen, zu ihm zu kommen, und auch auf ihn sehen, da Er so gnädig auf uns siehet; wie es in dem 145. Psalm v. 15. heist: **Aller Augen warten auf dich, HERR.** Lasset uns auf ihn harren, und auf seine Güte warten. Er ist es, der uns Speise und Trancf giebet zur rechten Zeit. Er ist es, von dem wir Kleider und alles, was uns nöthig ist, erlangen. Denn ohne seinen Segen möchten wir nichts bekommen; oder so wirs bekämen, so würde es uns zu desto grösserm Fluch gereichen. Ja lasset es uns so machen, wie wir im 123. Psalm v. 2. gelehret werden: **Wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, und die Augen**

Die Erhebung des Angesichts des HERRN über alle/ 20. 551

gen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen: Also sehen unsere Augen auf den HERRN unsern GOTT, bis er uns gnädig werde. Lasset uns doch daran gedencken, was 2 Chron. 20, 12. Josaphat saget: Wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern unsere Augen sehen nach dir. Wie damals die Jünger des HERRN und das ganze Volk nicht wusten, was sie thun solten, da es ihnen an Speise fehlte: also kommen auch gar viel Fälle in diesem Leben vor, da wir nicht wissen, wie wir uns rathen sollen. Da müssen denn auch, wie Josaphat spricht, unsere Augen nach dem HERRN sehen, der seine Augen so sorgfältig und liebeich aufthut, und an Seel und Leib Hülfe erzeiget.

Nun das laßt uns denn alle zu Herzen nehmen, aber auch zusehen, daß wir doch ja nicht mögen einen solchen guten und liebeichen HERRN, an dessen Gnade uns alles gelegen ist, durch Ungehorsam und Undanck beleidigen: sondern lasset uns vielmehr alles meiden, was ihm entgegen seyn möchte; hingegen alles dessen uns befeißigen, was wir ihm gleichsam an seinen liebeichen Augen absehen können, damit wir ihm zu allem Gefallen leben mögen, als welches die rechte Eigenschaft ist eines solchen, der sich dieser grossen Barmherzigkeit, daß der Herr JESUS stets sein Angesicht über ihm erhoben seyn lässet, nicht verlustig machen will.

Su treuer und hochverdienter Heyland, segne das Wort, das jetzt gesprochen ist, zur Ehre und zum Lobe deines heiligen Namens: und wie wir im Anfange gebeten, also laß es mit Segen in unsere Herzen eindringen, daß sie nicht allein in der Ordnung wahrer und rechtschaffener Bekehrung kommen zur Erkänntniß deines Heyls, sondern auch im Glauben beständig sich daran halten, und solchen Glauben in deiner gesegneten Nachfolge beweisen, sich weder zur Rechten noch zur Lincken wenden, sondern bey dir, der du dein Angesicht so gnädig erhebest über alle, die zu dir kommen, beständig verharren, auf daß sie dich auch dort in deiner Herrlichkeit sehen mögen. Amen, HERR
JESU, Amen, Amen!

Am